

Zukunftswerkstatt entscheidet über die Mühle

Bürger sollen in die Planung für historisches Gebäude einbezogen werden / Informationsveranstaltung

Von unserem Redakteur
Dietmar Hupe

Ritterhude. Besonders schmuck wirkt momentan nicht, was von der Namensgeberin der Windmühlenstraße noch steht. Aber das soll sich ja ändern. Wie man das Äußere des dreigeschossigen Mühlengebäudes gestalten will und vor allem, wie es künftig genutzt werden soll, darüber können die Bürger mitentscheiden – in der „Zukunftswerkstatt Alte Mühle“.

Die Voraussetzungen für das Projekt hat die Gemeinde bereits geschaffen: Mittel aus der Städtebauförderung sind genutzt worden, um das 1000 Quadratmeter große Grundstück zu kaufen und Anbauten wie den großen blechverkleideten Siloturm abreißen zu lassen. Zuschüsse sind auch für die weiteren Planungen und für den Ausbau in Aussicht. Doch zu was sollen die über drei Etagen verteilten ehemaligen Maschinenräume ausgebaut werden?

Es hat Visionen gegeben, die Mühle wieder so herzurichten, wie sie Johann Friedrich Schilling junior in den Jahren 1876 bis 1880 erbauen ließ – mit Flügeln und allem drumherum. Doch das werden Visionen bleiben, denn, sagt Bauamtsleiter Günter Schotge, „dafür bekommen wir kein Fördergeld.“ Und das ist angesichts der leeren kommunalen Kassen unverzichtbar für Investitionen in den historischen Baukörper.

Grundlage der Überlegungen ist die Ortskernsanierung, die bereits in den 80 Jahren angeschoben wurde und in Bezug auf die Windmühlenstraße die Beseitigung eines „krassen Nutzungskonflikts“ zum Ziel hatte. Der bestand nach der Darstellung in der „Vorbereitenden Unsu-

chung“ zur Sanierung im direkten Nebeneinander „reiner Wohnbebauung einerseits und der störenden gewerblichen Nutzung durch einen Mühlenbetrieb andererseits“. Als Konsequenz empfahlen die Autoren der Untersuchung: „Die Auslagerung oder Umsetzung des Mühlenbetriebs und Landhandels ist eine wichtige Maßnahme zur Sicherung der Wohnqualität im nördlichen Ortskernbereich.“

Weiter wurde angeregt, Hallen und Silos abzureißen, den historischen Bestand der ehemaligen Windmühle aber zu erhalten. Nach Umbau oder Modernisierung sollte er zu Wohnzwecken oder für eine „nicht störende öffentliche oder gemeinschaftliche Nutzung“ zur Verfügung stehen.

Nachdem der Betrieb der Mühle 1989 aufgegeben worden war, wäre der Weg für die

Gemeinde frei gewesen, dieses Vorhaben anzugehen. Doch bald darauf war die Finanzierungsquelle Städtebauförderung versiegt, die Ortskernsanierung musste auf Eis gelegt werden.

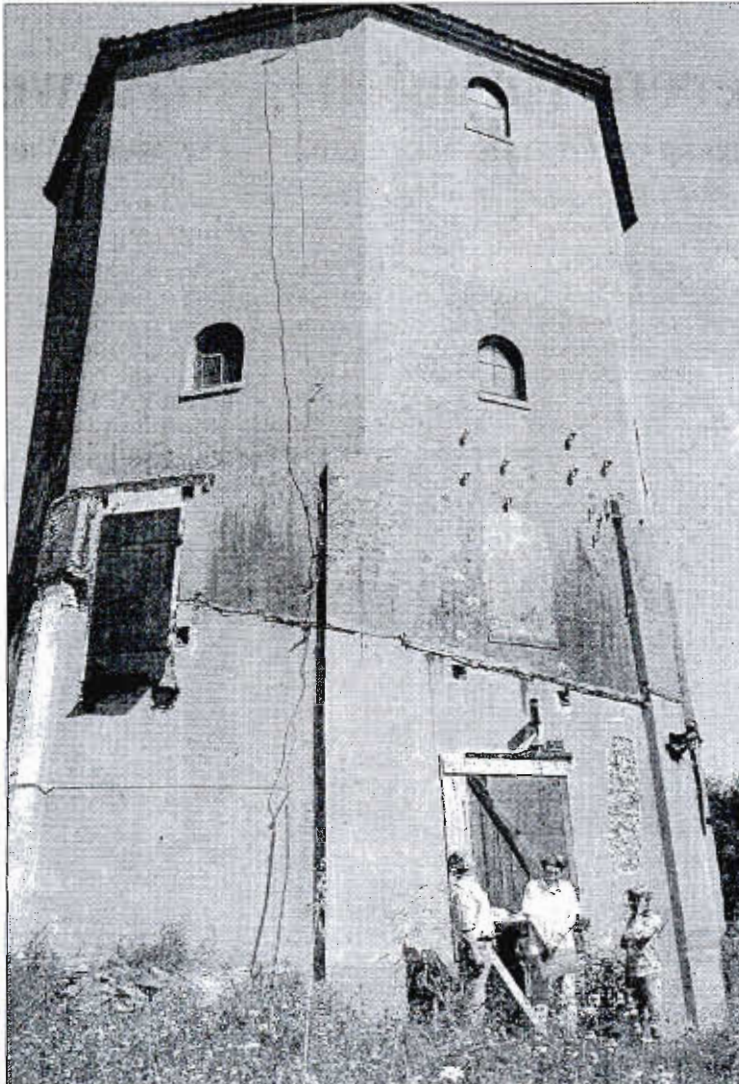
Bis vor wenigen Jahren das Programm neu aufgelegt wurde und die alten Pläne wieder aus der Schublade geholt wurden. Als über die Zukunft des Sanierungsdetails an der Windmühlenstraße nachgedacht wurde, entstand die Idee, die Bürger in die Planung einzubeziehen. Von da aus war es dann nicht weit bis zu dem Entschluss, die „Zukunftswerkstatt Mühle“ in den Rahmen der Agenda 21 einzubetten.

Mittlerweile hat sich der zehnköpfige Agenda-Lenkungsausschuss ans Werk gemacht. Begleitet wird seine Arbeit von Bauamtsleiter Günter Schotge und Amtsmitarbeiterin Sabine Sameluck. Sie werden Hilfestellung leisten bei der Frage, welche der kreativen Werkstatt-Ideen unter den Vorgaben der Ortskernsanierung realisierbar sind.

Die Mühle biete beste Voraussetzungen für die Arbeit einer engagierten Bürgergruppe, sagt Angela Reichel als Sprecherin der Lenkungsgruppe: „Wir können bei Null anfangen und Ideen entwickeln.“ Ausreichend Zeit dafür steht zur Verfügung. Bis Mitte 2005 sollte über die künftige Verwendung der Mühle entschieden sein, bis zum Jahresende bleibt dann Raum für die Planung. Im Jahr darauf ist mit den Finanzmitteln zu rechnen, dann geht es an die Realisierung.

Weitere Einzelheiten werden Interessierte während einer Informationsveranstaltung erfahren, die am Mittwoch, 29. September, um 19.30 Uhr im Rathaus stattfindet. Zuvor schon, so kündigt Angela Reichel an, erscheint ein Falblatt, das über die Ziele der Zukunftswerkstatt aufklären soll. Zum Hammerfest soll die Schrift – voraussichtlich am Stand der Frauenbeauftragten – erhältlich sein.

Wer schon jetzt in die Vorbereitungen für die Werkstatt einsteigen will, kann sich bei Angela Reichel (Telefon 04292/3758 oder E-Mail Reichel-Ritterhude@web.de) beziehungsweise bei Sabine Sameluck unter 04292/889166 melden.



Ortstermin bei der sanierungsbedürftigen Mühle mit Günter Schotge (von links), Sabine Sameluck und Angela Reichel. Foto: Dietmar Hupe



Günter Schotge